Basse-Navarre und Soule

Die beiden baskischen Provinzen Basse-Navarre und Soule nehmen flächenmäßig zwar den größten Teil des französischen Baskenlandes ein, jedoch ist dieses Gebiet erheblich dünner besiedelt als Labourd.

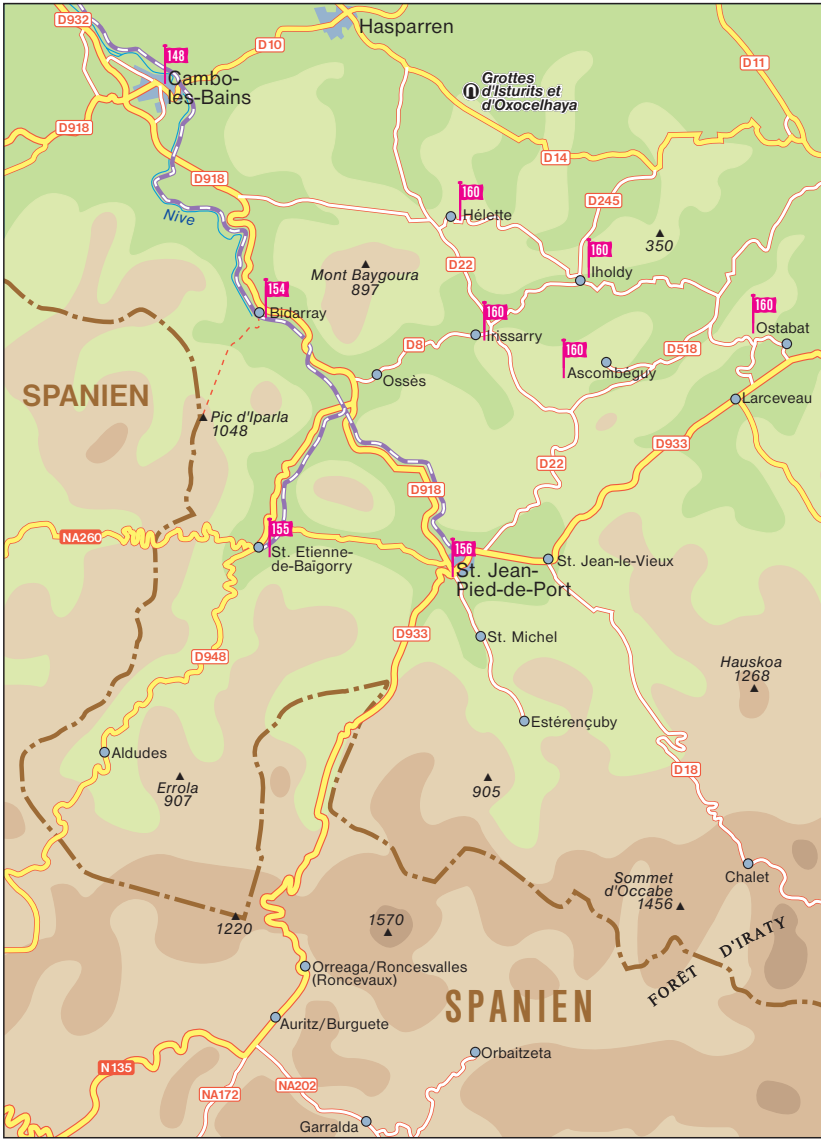
In Saint-Jean-Pied-de-Port, dem Hauptort **Basse-Navarres,** wohnen nur rund 1500 Menschen, die größte Gemeinde der Provinz, St. Palais, kommt immerhin auf gut 2000 Einwohner.

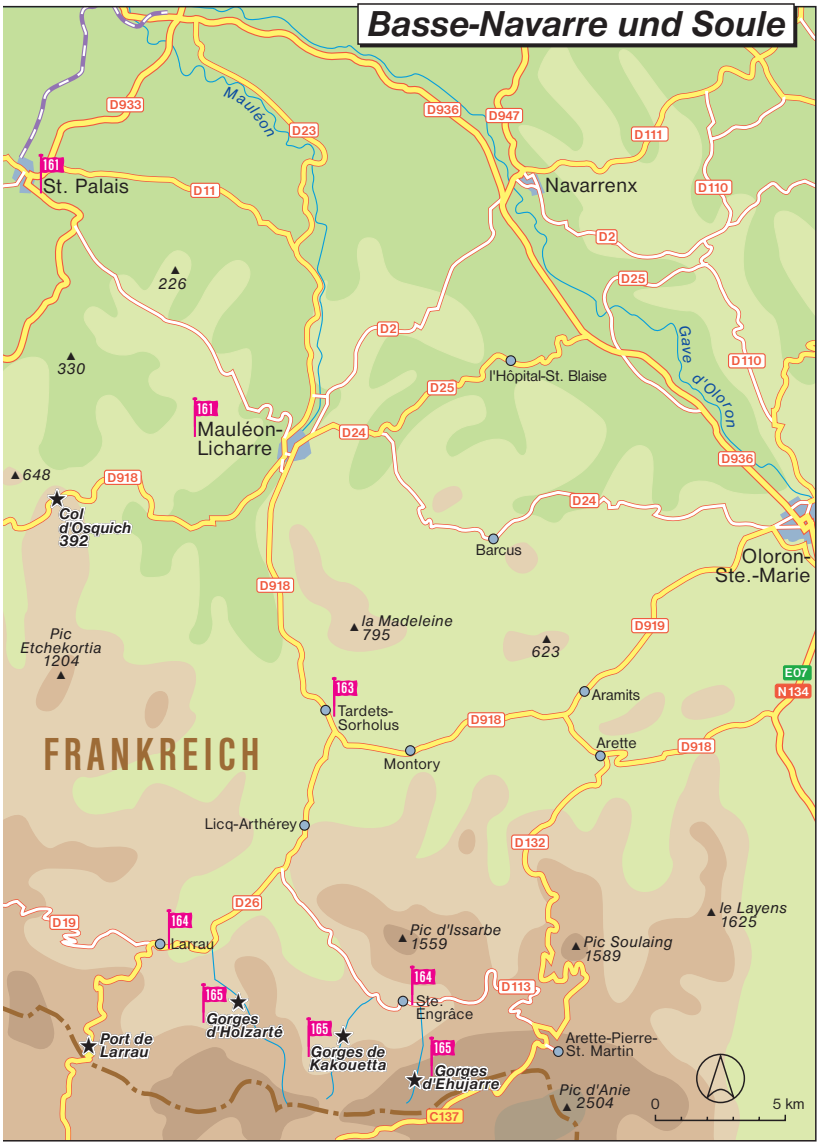
Die Provinzhauptstadt Mauléon-Licharre besitzt mit über 4000 Bewohnern in der Provinz **Soule** geradezu Metropolen-Charakter. Kein Vergleich also zur Küstenregion des Labourd, wo sich gleich mehrere lebhafte Städte wie Bayonne, Biarritz oder Saint-Jean-de-Luz aneinanderreihen.

Der Tourismus, am Meer zweifellos die Einnahmequelle Nummer eins, rangiert in diesen Gebieten nur unter „ferner liefen" – stattdessen ist ein nicht unbedeutender Teil der Bevölkerung in der **Landwirtschaft** tätig. Auf vielen Feldern wächst Mais, und überall auf den Bauernhöfen sind große „Käfige" zu sehen, die auf den ersten Blick an Volieren erinnern, tatsächlich aber zur Aufbewahrung der Maiskolben dienen.

Einzig **Saint-Jean-Pied-de-Port** wird – besonders in den Sommermonaten – von zahlreichen Touristen aufgesucht. Das hübsche Städtchen mit seinen historischen Häusern, engen Gassen und der alten Brücke über die Nive, die so manche Postkarte ziert, ist tatsächlich einen Abstecher wert.

Die verschlafene Provinz Soule besitzt ihre bedeutendsten Sehenswür-


Hasparren
Cambo-les-Bains
Grottes d'Isturits et d'Oxocelhaya
Nive
Hélette
Iholdy
350
Mont Baygoura 897
Bidarray
Irissarry
Ostabat
Ascombéguy
Ossès
Larceveau
SPANIEN
Pic d'Iparla 1048
St. Etienne-de-Baigorry
St. Jean-Pied-de-Port
St. Jean-le-Vieux
St. Michel
Hauskoa 1268
Estérençuby
Aldudes
Errola 907
905
Sommet d'Occabe 1456
Chalet
1220
1570
Orreaga/Roncesvalles (Roncevaux)
FORÊT D'IRATY
SPANIEN
Auritz/Burguete
Orbaitzeta
Garralda
D932
D10
D11
D918
D14
D245
D22
D8
D518
D933
D948
D18
NA260
N135
NA172
NA202
148
154
155
156
160


Basse-Navarre und Soule
D933
Mauléon
D23
D936
D947
D111
161
St. Palais
D11
Navarrenx
D110
D2
226
D25
D2
330
Gave d'Oloron
D110
l'Hôpital-St. Blaise
D25
161
Mauléon-
Licharre
D24
D936
648
D918
Col
d'Osquich
392
D24
Barcus
Oloron-
Ste.-Marie
D918
la Madeleine
795
D919
Pic
Etchekortia
1204
623
E07
N 134
163
Aramits
Tardets-
Sorholus
D918
Arette
D918
FRANKREICH
Montory
Licq-Arthérey
D132
D26
le Layens
1625
D19
164
Larrau
Pic d'Issarbe
1559
Pic Soulaing
1589
D113
164
Ste.
Engrâce
165
Gorges
d'Holzarté
Port de
Larrau
165
Gorges de
Kakouetta
165
Gorges
d'Enfujarre
Arette-Pierre-
St. Martin
Pic d'Anie
2504
C137
0
5 km

047pyr Foto: ms

digkeiten ganz im Süden, nahe der spanischen Grenze: Die **Schluchten** Gorges d'Holzarté, Gorges de Kakouetta und Gorges d'Ehujarre können es an Wild- und Schönheit durchaus mit den Schluchten der erheblich höher gelegenen Pyrenäenregionen aufnehmen. In einigen der wenigen Dörfer findet man noch urige „Tante-Emma-Läden", meist Lebensmittelgeschäft, Kneipe und Tankstelle in einem. Absolut romantisch!

Plausch beim Einkauf

Bidarray

(bask. *Bidarrai*)

Fährt man auf der D 918 von Cambo-les-Bains Richtung Saint-Jean-Pied-de-Port, erreicht man nach ca. 15 km das Dorf Bidarray, auf der anderen Seite der Nive gelegen. Einige Häuser liegen im unteren Teil des Ortes direkt am Fluss, das eigentliche Zentrum mit Kirche, Fronton und drei Bars befindet sich auf dem darüberliegenden Hügel. Auffallendstes Bauwerk ist die **Pont Noblia,** die alte Brücke über die Nive, die der Sage nach einst von den baskischen Verwandten der Heinzelmännchen, den *Laminaks,* erbaut wurde.

Praktische Informationen

Unterkunft

- **Hôtel Pont d'Enfer** €€€, Tel. 05.59.37. 70.88, liegt im unteren Teil des Dorfes an der Nive. Gut geführter Familienbetrieb.
- **Camping Errekaldia** befindet sich etwas außerhalb des Ortes (ausgeschildert) in einem engen Tal direkt an einem Bach. Der winzige Platz ist sehr einfach ausgestattet, aber sauber und preiswert.

Weitere Reisetipps

- Gute *Gateaux Basques* (baskische Kuchen) gibt es in einer winzigen **Bäckerei** im unteren Teil des Dorfes.
- Die Agentur *Urbizia* an der D 918, Tel. 05.59.37.72.37, bietet **Rafting** sowie **Kanu-** und **Kayaktouren** an.

Verkehrsverbindungen

- Vom kleinen **Bahnhof** Bidarrays fahren täglich mehrere Züge nach Bayonne und Saint-Jean-Pied-de-Port.

Ausflüge

Wanderung auf den Pic d'Iparla

Diese Wanderung zählt zweifellos zu den schönsten Strecken des Baskenlandes, bei der es zudem ausgezeichnete Möglichkeiten gibt, Gänsegeier zu beobachten. Man biegt dabei, von unten kommend, nach dem eigentlichen Dorfzentrum zuerst links ab, um dann einige hundert Meter weiter eine Rechtsabzweigung zu nehmen. Dieser Straße folgt man bis zu einem Bauernhof, von wo der Weg mit rot-weißen Markierungen gekennzeichnet ist. Teilweise ist die Strecke auf den Iparla, dessen 1048 m hohe Spitze genau auf der Grenze zwischen Frankreich und Spanien liegt, zwar sehr steil, doch entschädigen herrliche Ausblicke für die Anstrengungen. Für den Hin- und Rückweg sollten mindestens fünf Stunden eingeplant werden.

St.-Étienne-de-Baigorry

(bask. *Baigorri*)

Den kompletten Namen St.-Étienne-de-Baigorry benutzt fast niemand – die Basken nennen den 10 km westlich von St.-Jean-Pied-de-Port gelegenen Ort einfach Baigorri, was sich vermutlich vom baskischen *Ibai Gorri* (roter Fluss) ableitet. Mit mehreren Ortsteilen bildet das auseinandergezogene Dorf das Tor zum rauen Aldudes-Tal und bietet als Sehenswürdigkeiten vor allem zahlreiche **hübsche Türstürze.** Einen Blickfang stellt außerdem die extrem gewölbte **„römische" Brücke** dar, die ihren Namen allerdings völlig zu Unrecht trägt: Tatsächlich wurde sie erst im 17. Jh. erbaut. Über dem Ort thront majestätisch das **Château d'Etchauz,** das erst 1997 nach einer kompletten Restaurierung für den Publikumsverkehr die Pforten öffnete. Mehrere Jahrzehnte zuvor war hier bereits Charlie Chaplin zu Gast, da sich der ehemalige Schlossherr als dessen Manager und Script-Schreiber verdingte. Das Château kann täglich von 10–12 und von 14–17.30 Uhr besichtigt werden, außer von Juli bis September bleibt es montags geschlossen. Die etwa anderthalbstündige Führung kostet für Erwachsene 7 €, für Kinder 3 €.

Die **Kirche St.-Étienne** stammt ursprünglich aus dem 11. Jh., wurde im Laufe der Zeit jedoch mehrfach aus- und umgebaut, sodass das Gebäude heute Merkmale mehrerer Stilepochen aufweist.

Praktische Informationen

Information

- **Office de Tourisme** an der Place de l'Eglise, Tel. 05.59.37.47.28, baigorri.tourisme@wanadoo.fr.

Unterkunft

- Wie dereinst die adeligen Besucher logieren auch heute die werten Gäste des **Château d'Etchauz** €€€€€ (Tel. 05.59.37.48.58) in äußerst stilvoll eingerichteten Zimmern. Unter anderem wartet die „Suite des Königs von Navarra"!
- **Hôtel Arcé** €€€€€, nahe der Kirche, Tel. 05.59.37.40.14. Komfortables Haus der geho-

benen Klasse mit Swimmingpool und Tennisplatz.
- **Hôtel Manechenia** €€€, im Ortsteil Urdos, Tel. 05.59.37.41.68, ist weniger luxuriös, aber durchaus empfehlenswert.
- Der städtische **Campingplatz d'Irouleguy,** Tel. 05.59.37.43.96, liegt direkt am Fluss.

Verkehrsverbindungen

- Täglich **Busse** nach St.-Jean-Pied-de-Port.

Ausflüge

Irouléguy

Weinkenner sollten einen Abstecher in den 4 km östlich an der D 15 gelegenen Weiler Irouléguy nicht versäumen. Seit Jahrhunderten wird hier der einzige **Rotwein** und **Rosé** des französischen Baskenlandes angebaut!

St.-Jean-Pied-de-Port

(bask. *Donibane Garazi*)

Das Städtchen, das seinen Namen aufgrund der Lage am Fuße des Passes von Roncesvalles trägt, ist nicht nur **Hauptort von Basse-Navarre,** sondern auch meistbesuchtes Touristenziel der Provinz. Und das hat seinen guten Grund: Mit den wunderschönen historischen Häusern, den lebendigen Gassen und der malerischen Brücke über die Nive zählt St.-Jean-Pied-de-Port zweifelsfrei zu den hübschesten Orten des gesamten Baskenlandes. Außerdem besuchen jährlich rund 20.000 **Jakobspilger** auf ihrem Weg nach Santiago de Compostela die Hauptstadt Basse-Navarres.

Geschichte

An zahllose auswärtige Besucher musste sich die Gemeinde aber nicht erst zu Zeiten des Tourismus gewöhnen; bereits im **Mittelalter** war der Ort eine wichtige Etappe auf der Strecke nach Santiago de Compostela. So galt St.-Jean-Pied-de-Port eigentlich immer als Knotenpunkt: Früher, weil sich gleich mehrere **Pilgerwege** hier trafen; heute, weil die wichtigsten Straßen des Baskenlandes hier zusammenlaufen.

Ende des **11. Jh.** gegründet, gelangte die Siedlung unter *Karl dem Bösen* Mitte des **14. Jh.** zu größerer Bedeutung. Dies ging so weit, dass St.-Jean-Pied-de-Port zwischen **1383** und **1417** sogar Bischofssitz war. Übel wurde der Stadt im kriegerischen **16. Jh.** mitgespielt. Zuerst fiel St.-Jean-Pied-de-Port an Aragón, wenig später an Frankreich, und 1569 besetzten es die calvinistischen Truppen von *Jeanne d'Albret,* die nicht nur Teile der Stadt zerstörten, sondern auch sämtliche Priester töteten. Die Zitadelle oberhalb der Stadt wurde später nach und nach verstärkt, sodass die folgenden Kriege nicht mehr allzu viel Schaden anrichteten.

Sehenswertes

Die Ansicht der navarresischen Häuser mit ihren bunten Holzbalkons, der historischen Brücke sowie der Kirche Notre-Dame ziert nicht umsonst ungezählte Postkarten und Prospekte. Am besten lässt sich die idyllische Formation von der neuen Brücke betrachten (und fotografieren!).

Den älteren Teil des Ortskerns umgeben größtenteils gut erhaltene und begehbare **Stadtmauern,** auf die nahe dem Stadttor *(Porte de Navarre)* ein Weg führt.

Wunderschöne Häuser (aus dem 16.–18. Jh.) mit Inschriften und verzierten Fensterstürzen befinden sich in der

Rue d'Espagne sowie in deren Fortsetzung auf der anderen Seite der Nive, der **Rue de la Citadelle.** Besonders die Rue d'Espagne mit ihren zahlreichen Souvenirshops avanciert in den Sommermonaten allerdings zu einem touristischen „Rummelplatz".

Die **Kirche Notre-Dame,** wie viele der Häuser aus rötlichem Sandstein erbaut, wurde im Laufe der Zeit oft umgebaut. Vermutlich steht sie auf einem Fundament, das der *König Sanche le Fort* nach seinem Sieg über die Mauren im Jahre 1212 errichten ließ.

Weiter oben an der Rue de la Citadelle liegt die **Maison des Evêques** (Haus der Bischöfe), in der die geistlichen Führer einst gewohnt haben sollen. Das Datum 1584 deutet wahrscheinlich auf das Jahr des Umbaus hin. Seltsamerweise wird das Gebäude nebenan **Prison des Evêques** (Gefängnis der Bischöfe) genannt, obwohl niemals einer von ihnen hier einsitzen musste. Über die Geschichte des Bauwerks ist recht wenig bekannt, als sicher gilt jedoch, dass es im 19. Jh. als Kerker diente. Das Prison des Evêques kann vom April bis zum 1. November von 10–12.30 Uhr und von 14.30–18.30 Uhr besichtigt werden (im Sommer 10–19 Uhr). Eintritt 3 €, Kinder bis 10 Jahre frei.

Über dem Ort thront die gewaltige **Zitadelle** aus dem 17. Jh., die nur bei einem Stadtrundgang (s.u.) besichtigt werden kann. Galt lange Zeit *Vauban* als Baumeister der Festung, wird mittlerweile stark daran gezweifelt, dass der geniale Architekt *Ludwigs XIV.* die Pläne entwarf. Geführte Besichtigungen finden im Sommer montags und mittwochs um 14.30 Uhr statt (im Touristenbüro anmelden). Die Gebühr beträgt 3 €, Kinder bis 10 Jahre frei.

Trockenen Fußes über die Nive in St.-Jean-Pied-de-Port

Praktische Informationen

Information

●**Touristenbüro,** Place Charles de Gaulle, Tel. 05.59.37.03.57, www.pyrenees-basques.com.

Unterkunft

●**Hôtel Les Pyrénées** €€€€€, Place Charles de Gaulle, Tel. 05.59.37.01.01, www.hotel-les-pyrenees.com. Sehr gutes, aber auch äußerst teures Komforthotel. Bekannt vor allem aufgrund des hervorragenden Restaurants.

●**Hôtel des Remparts** €€-€€€, Place Floquet 16, Tel. 05.59.37.13.79. Preiswertestes Hotel im Ort.

●Außerdem gibt es mehrere **Chambres d'Hôtes,** so bei Familie *Landaburu* (Tel. 05.59.37.08.05) oder bei Familie *Garicoitz* (Tel. 05.59.37.06.46), beide am Chemin Taillapalde. In diesen Privatunterkünften ist das Frühstück im Doppelzimmerpreis von ca. 45 € bereits enthalten.

●Mehrere Campingplätze außerhalb des Ortes, an der D 918 nach Bayonne. Am zentralsten liegt jedoch der **städtische Camping Plaza Berri,** Avenue du Fronton, Tel. 05.59.37.11.19, der sich zwischen Fronton und Nive, nur wenige Meter vom Zentrum entfernt befindet. Allerdings kann es auf dem felsigen Untergrund Probleme bereiten, die Heringe in den Boden zu bekommen.

Essen und Trinken

●Dass man in der Provinz auf ein Spitzenrestaurant trifft, ist eher ungewöhnlich, aber hier der Fall: Die Küche im **Hôtel Les Pyrénées** (Tel. 05.59.37.01.01, www.hotel-les-pyrenees.com) zählt zu den besten in den gesamten Pyrenäen und wurde mehrfach ausgezeichnet. Hummer-Frikassee, Entenleber oder Täubchen – schon ein Blick auf die Karte lässt einem das Wasser im Munde zusammenlaufen. Menüs von 40 € bis 100 €.

●Das zentral gelegene Restaurant **Paxkal Oillarburu,** Rue de l'Eglise 8, Tel. 05.59.37.06.44, bietet typisch baskische Gerichte an. Menü ab 14 €.

Verkehrsverbindungen

●Vom **Bahnhof** im nördlichen Teil des Ortes fahren täglich mehrere Züge Richtung Bayonne.

●Außerdem verkehren **Busse** nach St.-Palais, Hasparren und St.-Etienne-de-Baigorry.

Nördlich von St.-Jean-Pied-de-Port

Nördlich von St.-Jean-Pied-de-Port, bis hin zur D 14, dominieren Erhebungen das Landschaftsbild, von denen nur wenige die Höhe von 500 m überschreiten. Selten verirren sich Urlauber in diese liebliche Gegend, in der Landwirtschaft und Viehhaltung die Menschen seit Generationen ernähren. Hier existieren nur wenige kleine Dörfer, zumeist stehen vereinzelte Gehöfte zwischen den gras- und heidebewachsenen Hügeln – eine ideale Gegend für ausgedehnte Spaziergänge und Fahrradtouren. Einfache Campingplätze gibt es bei Irissarry und Iholdy.

049pyr Foto: ms

Klassisch baskisch: der Friedhof von Ascombéguy

Ascombéguy

Wenn es ein Ende der Welt geben würde, läge es vermutlich bei diesem winzigen Weiler, in dem es scheint, als sei die Zeit stehen geblieben. Ein paar alte Bauernhäuser, eine niedliche Kirche sowie zahlreiche Kühe und Hühner auf der „Straße“ prägen das Bild. Die eigentliche Sehenswürdigkeit Ascombéguys ist jedoch der **Friedhof:** Hier stehen einige der ältesten und schönsten scheibenförmigen Stelen, der für das Baskenland typischen Grabsteine.

Wie es sich für das Ende der Welt gehört, ist Ascombéguy nicht ganz leicht zu finden. Am besten fährt man von St.-Jean-Pied-de-Port über die D 22 Richtung Irissarry, biegt hinter Lopeinea die nächste Straße rechts ab und kommt so über den Col de Palombieres, ein Zentrum der Taubenjagd (*palombe* = Ringeltaube). Hinter dem Dörfchen St. Etienne führt links ein Weg nach Ascombéguy.

Irissarry

Mittelpunkt des Dorfes, in dem es sogar ein paar Geschäfte, einige Bars und eine Post gibt, ist zweifellos die **Komturei des ritterlichen Ordens des heiligen Johannes.** Das gewaltige Bauwerk soll ursprünglich aus dem 12. Jh. stammen, Anfang des 17. Jh. kam es allerdings zu baulichen Veränderungen. In der Komturei finden gelegentlich Ausstellungen statt, nur dann bekommt man die Möglichkeit, das Gebäude auch von innen zu besichtigen.

Hélette

Im März und im November herrscht in dem ansonsten verschlafenen Dorf Hélette im Norden Irissarrys reges Treiben: Traditionell findet dann der **Pferdemarkt** statt, zu dem Bauern von nah und fern kommen, um vor allem *Pottoks,* die baskischen Pferde, zu kaufen oder anzubieten.

Iholdy

Das Dorf Iholdy, ziemlich genau Mittelpunkt des Dreiecks St.-Jean-Pied-de-Port, Hasparren und St.-Palais, besticht durch sehenswerte Türstürze, die Baujahr und Geschichte der Häuser erläutern. Auffälligstes Gebäude ist das efeubewachsene **Haus Elizabelar** mit seinen Türmchen.

Ostabat

Auf ihrem Weg nach Santiago de Compostela machten im Laufe der Jahrhunderte Millionen von Pilgern in dem Dörfchen Ostabat Halt. Ein Zeugnis dieser Epoche ist die hübsche **Kapelle Saint-Nicolas** im einige Kilometer nördlich gelegenen Ortsteil Harambels. Allerdings hat der Zahn der Zeit vor allem äußerlich arg an der etwas abgelegenen kleinen Kirche genagt.

St.-Palais

(bask. *Donapaleu*)

Mit seinen rund 2000 Einwohnern ist St.-Palais die größte Gemeinde und zugleich das wirtschaftliche Zentrum der Gegend. Hier erledigen die Bewohner der umliegenden Dörfer ihre Einkäufe – kein Wunder also, dass der Ort kleinstädtischen Charakter besitzt. Die Stellung als Handelszentrum nimmt das Städtchen bereits seit mehreren Jahrhunderten ein; die Bedeutung von St.-Palais ging sogar soweit, dass in der Rue de la Monnaie – nomen est omen – früher Münzen geprägt wurden.

Vom Place Charles de Gaulle, dem Mittelpunkt von St.-Palais, gelangt man in einen Innenhof, an dem sich das **Rathaus** und das **Museum Basse Navarre** (Exponate aus der Region, Münzen; Eintritt 4 €, Kinder 2,50 €) befinden.

Am **Haus der Köpfe** in der Rue du Palais de Justice sind die steinernen Häupter einiger Herrscher zu sehen.

Auch St.-Palais war einst eine wichtige Etappe auf dem Pilgerweg nach Santiago: Die **Gibraltar-Stele,** 2,5 km südlich des Ortes, erinnert an diese Zeit.

Praktische Informationen

Information

- **Touristeninformation** an der Place Charles de Gaulle, Tel. 05.59.65.71.78, www.tourisme-saintpalais.com.

Unterkunft

- Chambres d'Hôtes **Maison d'Arthezenea** €€€€, Rue du Palais de Justice, Tel. 05.59.65.85.96. Stadtvilla mit stilvoll eingerichteten Zimmern. Sehr guter Service; leckeres Abendessen (25 €/Person) nach Anmeldung.
- **Camping Ur-Alde,** Tel. 05.59.65.72.01, liegt am Ufer der Bidouze. Vom Campingplatz aus kann man wunderbar die am Fluss lebenden Eisvögel beobachten.

Verkehrsverbindungen

- Täglich Busse nach Mauléon-Licharre, Bayonne und St.-Jean-Pied-de-Port.

Ausflüge

Über den Col d'Osquich nach Soule

Wegen der netten Aussicht lohnt eine Fahrt auf der D 918 über den Col d'Osquich nach Mauléon, auch wenn der Pass mit lediglich 495 m Höhe nicht gerade zu den spektakulärsten zählt. Ein erheblich besserer Ausblick bietet sich von der **Kapelle St.-Antoine** (705 m); der Fußweg zu der 1385 erbauten Kirche beginnt ein Stück hinter dem Col (ausgeschildert).

Mauléon-Licharre

(bask. *Maule-Lextarre*)

Die Hauptstadt der Provinz Soule ist gleichzeitig Zentrum der **Espadrilles-Industrie.** 70 Prozent der in Frankreich angefertigten Stoffschuhe mit geflochtener Sohle kommen aus Mauléon und Umgebung. Ihre Anfänge hatte die Espadrilles-Herstellung als

05 Iyer Fotos: ms

Heimarbeit bereits im frühen 19. Jh. Um 1850 begann die industrielle Fertigung, die bis weit ins 20. Jh. über stetig anstieg. Mittlerweile haben die Firmen in Mauléon durch Anbieter aus dem Fernen Osten allerdings starke Konkurrenz bekommen.

Zentrum des Ortes ist der mit Bäumen bestandene **Place des Allées** zwischen der Rue J. B. Heugas und der Rue du Jeu de Paume, auf dem sich auch der Fronton befindet. An dem Platz liegen zudem mehrere Bars, das Touristenbüro und ein Pavillon, in dem in den Sommermonaten Konzerte stattfinden.

Noch Fragen? Baskisches Verkehrsschild

Das **Château Andurain de Maytie** (16. und 17. Jh.) am südlichen Ende des Platzes ist ein sehenswertes Renaissance-Schlösschen, bei dessen Besichtigung besonders die Marmorkamine im Innern ins Auge fallen.

- Geöffnet 1. Juli–20. September von 11–12 und 15–18 Uhr (außer dienstags und sonntags vormittags). Eintritt 4,50 €, Kinder 2,30 €.

Ältestes Bauwerk ist die **Burg** auf einem Hügel über der Stadt, deren Grundfesten aus dem 12. Jh. stammen. Von der einstmals stolzen Festung haben allerdings nur Teile die Jahrhunderte überstanden.

- Täglich geöffnet vom 1. Mai bis 15. September (vom 1. Mai bis 15. Juni nur an Wochenenden). Öffnungszeiten: 11–13.30 und 15–19 Uhr; Eintritt 2,50 €, Kinder bis 7 Jahre frei.

Praktische Informationen

Information

- **Touristenbüro** in der Rue J. B. Heugas, Tel. 05.59.28.02.37, www.valleedesoule.com.

Unterkunft

- **Hostellerie du Château** €€€, Rue de la Navarre 25, Tel. 05.59.28.19.06. Einfaches Hotel mit Garten und Restaurant, in dem die baskischen Klassiker auf der Speisekarte stehen.
- **Caming du Saison,** an der Straße nach Tardets, Tel. 05.59.28.18.79.

Essen und Trinken

- Bei gutem Wetter sitzt es sich ganz nett in einer der **Bars** am Platz.

Verkehsverbindungen

- Mehrere **Busse** nach Tardets und St.-Palais.

Ausflug

Gotein

Die **Kiche** im Dorf Gotein, kurz hinter Mauléon an der D 918 Richtung Tardets, ist mit ihrem Turm samt der drei Spitzen ein klassisches Beispiel für die Gotteshäuser in dieser Region. Die drei Zacken sollen vermutlich die heilige Dreifaltigkeit symbolisieren.

L'Hopital Ste.-Blaise

Die **Kirche** (12. Jh.) des einige Kilometer östlich von Mauléon an der D 25 gelegenen Weilers gehört zum **Unesco-Weltkulturerbe** und ist täglich von 10–19 Uhr geöffnet. Zur Besichtigung gehört eine Licht-Show im Kircheninnern sowie Erläuterungen per Kopfhörer auch in deutscher Sprache; um Spenden wird gebeten.

Tardets-Sorholus

(bask. *Atarratze-Sorholutze*)

Der Ort im Süden Mauléons weist zwar keine Sehenswürdigkeiten auf, ist aber geeignet, das Leben in einer netten baskischen Kleinstadt kennen zu lernen. Hier geht alles seit Jahren seinen gewohnten Gang. Der Tourismus spielt nur eine geringe Rolle, die Menschen sind vor allem im Handwerk

Noch heute tragen auch junge Basken bei Festen die traditionellen Trachten

050pyr Foto: ms

und in der Landwirtschaft tätig. Außerdem zeichnen sich die Bewohner durch ihre Fröhlichkeit aus: In kaum einem anderen Ort gibt es so viele Feste wie in Tardets. Kurz vor Tardets kann das **Château de Trois-Villes** besichtigt werden; Eintritt 4 €, Jugendliche 2,50 €.

Praktische Informationen

Information

- **Touristenbüro** an der Place Centrale, Tel. 0559.28.51.28, www.valleedesoule.com.

Unterkunft

- **Hôtel Piellenia** €€€, Place du Marché, Tel. 05.59.28.53.49. Kleines, ordentliches Hotel, alle Zimmer mit Dusche und WC.

Verkehrsverbindungen

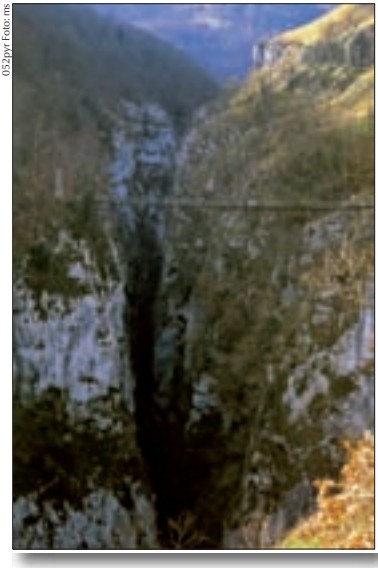
- Die schönste Straße nach St.-Jean-Pied-de-Port ist die D 117, die in dem 5 km südlich von Tardets gelegenen Dorf Alcay beginnt und durch den Fôret des Arbailles führt.

Der Süden der Soule

Bestimmen sonst in erster Linie Hügel und weniger imposante Erhebungen das Baskenland, so ist im Süden der Provinz Soule zu spüren, dass es sich bei den Pyrenäen um ein Hochgebirge handelt. Wild zerklüftet präsentiert sich die Landschaft mit dem **Pic d'Orhy** (2017 m), dem mit Abstand höchsten Berg des Baskenlandes.

Larrau

Nur zwei Dörfer gibt es in dieser unwirtlichen Gegend. Larrau, eine Hochburg der Taubenjagd, liegt im Schatten


052pyr Fotos: ms

des Col d'Erroymendi an der D 26, die weiter nach Spanien führt. Vom Port de Larrau, nahe der spanischen Grenze, führt ein Wanderweg auf den Pic d'Orhy.

Unterkunft

- **Hotel Etchemaïté** €€€-€€€€, Tel. 05.59.28.61.45, ist ein freundliches und gut geführtes Haus mit lobenswertem Restaurant.
- **Camping Ixtila** am Ortseingang, Tel. 05.59.28.63.09.

Sainte-Engrâce

Seine Lage abseits der großen Straßen bescherte Sainte-Engrâce einst den

Nur etwas für Schwindelfreie: die Gorges d'Holzarté

Beinamen „Das Ende der Welt“, was heute etwas übertrieben klingt. Schließlich sind es nur knappe 10 km von der gut ausgebauten D 26 bis zu dem schmucken Gebirgsdorf, das in mehrere Viertel unterteilt ist.

Die steinalte **Kirche** stammt aus dem Jahre 1085 und ist der heiligen Gracia gewidmet.

Unterkunft

- Sainte-Engrâce verfügt über mehrere **Gîtes Ruraux,** beispielsweise das komfortable Haus **Mendiondo,** Tel. 05.59.28.73.21. DZ pro Woche ca. 150 €.
- **Camping Ibarra** an der D 113, Tel. 05.59. 28.73.59.

Die Schluchten der hohen Soule

Spektakulärste Sehenswürdigkeit der Provinz sind die Schluchten *(gorges)* nahe der spanischen Grenze, die die Flüsse im Laufe der Jahrtausende in die Berge gefressen haben und die zweifellos zu den schönsten Frankreichs gehören.

Gorges d’Holzarté

Bei dem Restaurant und *Gîte* in Logibar (2,5 km vor Larrau an der D 26) beginnt ein steiler, aber gut begehbarer Wanderweg, auf dem man nach etwa einer Stunde Fußmarsch die atemberaubende Schlucht von Holzarté erreicht. Erst 1908 wurde dieser teilweise fast 300 m tiefe Schlund von dem Speläologen *Martel* weitergehend erforscht; auch heute noch ist es Spezialisten vorbehalten, in die Gorges hinabzuklettern. Von einer schmalen Fußgängerbrücke über dem schwindelerregenden Abgrund genießt man jedoch einen tollen Blick – gigantisch!

Gorges de Kakouetta

Die Gorges de Kakouetta ist die einzige für den Tourismus eingerichtete Schlucht in Soule – sprich, sie ist die einzige, für die der Besucher Eintritt bezahlen muss (4,50 €). Doch dieser Obolus lohnt sich! Von der D 113 nahe Sainte-Engrâce verläuft die stellenweise extrem enge Schlucht südlich, wobei die Steilwände – ähnlich der Gorges d’Holzarté – bis zu 300 m in den Himmel ragen. Faszinierend ist neben der imponierenden Höhe und Enge auch die Flora: Zahllose genügsame Pflanzen erfüllen die senkrechten Felswände mit Leben. Am Ende des begehbaren Teils befinden sich ein Wasserfall und eine Höhle, die man mit einer Taschenlampe genauer inspizieren kann.

Gorges d’Ehujarre

Keine 3 km östlich von Kakouetta befindet sich die weniger spektakuläre und somit auch weniger bekannte Ehujarre-Schlucht. Sie verfügt zwar nicht über eine so beeindruckende Enge, die Höhe der Felswände übertrifft die ihrer „Nachbarinnen“ aber sogar noch. Ein Wanderweg durchquert die Schlucht in ihrer vollen Länge.

Béarn

Das Baskenland erfreut sich auch außerhalb der französischen Grenzen eines ziemlich hohen Bekanntheitsgrades, was sich von dem östlich anschließenden Landstrich nicht behaupten lässt. „Béarn? Nie gehört“, lautet oftmals der Kenntnisstand über die Provinz, die gemeinsam mit dem Baskenland das Département Pyrénées-Atlantiques bildet.

Dabei hat die Region allerhand zu bieten: So erreicht man über das **Vallée d'Aspe** und das **Vallée d'Ossau** den östlichen Teil des **Pyrenäen-Nationalparks** oder kann rund um den **Pic du Midi d'Ossau** herrliche Wanderungen unternehmen.

Wer sich mehr für Kultur interessiert, ist in **Pau,** der Hauptstadt des Départements Pyrénées-Atlantiques, genau richtig: Einerseits verfügt der freundliche Ort über sehenswerte Gebäude, andererseits finden hier zahlreiche kulturelle Veranstaltungen statt. Und nicht zuletzt bietet Pau einen derart traumhaften Ausblick auf die Pyrenäen, dass schon berühmte Dichter dieses Panorama in ihren Werken würdigten.

Vermutlich wäre das Béarn im deutschsprachigen Raum eher ein Begriff, würde die traditionell hier hergestellte Kopfbedeckung nicht fälschlicherweise **Baskenmütze,** sondern **Béarner Mütze** genannt. Fakt ist, dass dieses Béret aus dem Béarn stammt und auch heute noch hier angefertigt wird. Wahrscheinlich entstand die irrtümliche Bezeichnung einst wegen der berühmten baskischen Pelota-Spieler, die der wasserdichten Mütze zu großer Popularität verhalfen.